

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 4 (1909)
Heft: 10

Artikel: Das Appenzellerhaus
Autor: Rutz, L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-170636>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HEIMATSCHUTZ

ZEITSCHRIFT DER «SCHWEIZER. VEREINIGUNG FÜR HEIMATSCHUTZ»
BULLETIN DE LA «LIGUE POUR LA CONSERVATION DE LA SUISSE PITTORESQUE»

NACHDRUCK DER ARTIKEL UND MITTEILUNGEN
BEI DEUTLICHER QUELLENANGABE ERWÜNSCHT

HEFT 10 • OKTOBER 1909

LA REPRODUCTION DES ARTICLES ET COMMUNIQUÉS
AVEC INDICATION DE LA PROVENANCE EST DÉSIRÉE



HAUS AUS DEM ANFANG DES XIX. JAHRHUNDERTS AUF
BRUNNEN-HEIDEN. Besitzer: Hr. Graf
A BRUNNEN-HEIDEN. COMMENCEMENT DU XIX^e SIECLE
Propriétaire M. Graf

DAS APPENZELLERHAUS.

Von L. Rutz in Speicher.

Die anziehende Beschreibung des Aargauer Bauernhauses in einer Nummer des letzten Jahrganges dieser Zeitschrift gab Veranlassung, die bauliche Eigenart eines ostschweizerischen Kantons, des Appenzellerlandes, in ähnlicher Weise zu schildern (vergl. Jahrg. III, Heft XI, Nov. 1908).

Was jedem Besucher des mit Naturschönheiten reich gesegneten Ländchens in die Augen fallen muss, ist der Standort des ortsüblichen Wohnhauses, d. h. des in den folgenden Zeilen beschriebenen Bauernhauses.

Selten treffen wir, wie in anderen Gegenden der Schweiz, die Wohnstätten gruppenweise zu grösseren oder kleineren Dörfern vereinigt, vielmehr stellt der Appenzeller sein Haus mit Vorliebe in die Mitte seines Grundstückes — die «Hämet» — wie er das letztere nennt. Zu besserem Verständnis dieser Eigentümlichkeit muss beigefügt werden, dass bei uns die parzellenweise Bodenbewirtschaftung so gut wie unbekannt ist.

Eine ganz natürliche Folge dieser Verhältnisse ist die vollständige Freizügigkeit in der Stellung der Gebäulichkeiten bezüglich deren Lage und Frontrichtung; gleichwohl hat fast jedes der auf Höhenzügen, an Halden, in Einschnitten oder an Waldsäumen gelegenen Häuser süd-

östliche Frontrichtung. Also der Sonne entgegengerichtet sind die Aufenthalts- und Arbeitsräume!

Die äussere Gestaltung des Appenzeller Bauernhauses und seine nächste Umgebung machen auf den Beschauer einen freundlichen und frohmütigen Eindruck. Dem Charakter und Klima der Landschaft entsprechend sind Haus und Stadel zusammengebaut und zwar nebeneinander; einzig bei den ältesten Bauten, den sogenannten «Heiden- oder Tätschhäusern», steht der Stadel *hinter* dem Haus unter einem in gleicher Richtung verlaufenden Dache (vergl. die Abbildungen S. 75).

Diese letztgenannte Bauart beginnt seltener zu werden und findet sich fast nur noch abseits vom Verkehr.

Spalierbäume der in diesen Höhenlagen gedeihenden Stein- und Kernobstsorten umranken Haus und Stadel und legen Zeugnis ab vom haushälterischen Sinn und guten Geschmack der Bewohnerschaft.

Nicht vergessen werden dürfen in der Aufzählung der zur Umgebung gehörenden Ausstattung: der vor dem Hause gelegene Blumen- und Gemüsegarten, sowie der plätschernde, laufende Brunnen, dessen Trog, Röhrenstock und Zuleitungsröhren aus Holz beschaffen sind; dank dem Wasserreichtum der Gegend besitzt fast jede Liegenschaft ihre eigene Quelle.

Das neuere Bauernhaus ist, wie bereits betont, etwas anderer Bauart als das sogenannte „Heidenhaus“, dessen Anlage aus dem 15. oder 16. Jahrhundert stammen mag; stolz und behäbig schaut es unter dem Schutze des breiten Vordaches drein. Reihen blank geputzter und gewöhnlich mit weissen Vorhängen gezielter Fenster tragen ihr Teil zur freundlichen, traulichen Stimmung bei und gestatten genügend Licht- und Luftzutritt in die Wohnräume.

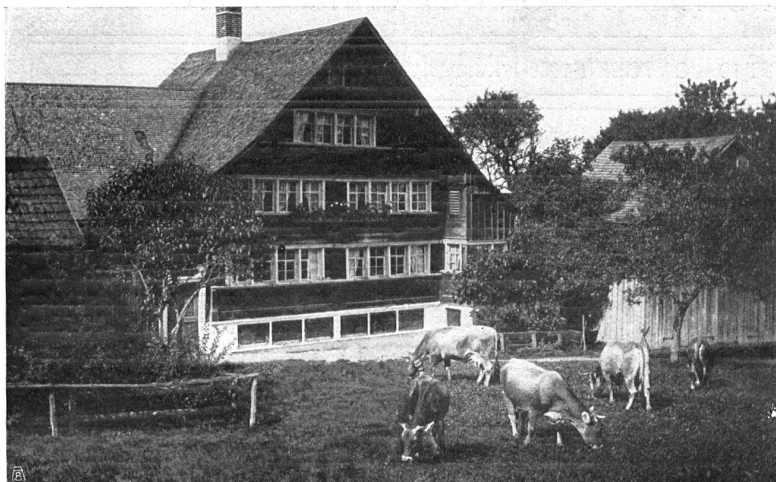
Vor den Fenstern der Nebenstube oder der Schlafkammern fehlt nie das „Blumengestell“ mit dem von den Bewohnerinnen gewissenhaft gepflegten Schmucke an Nelken, Geranien usw.



GRUPPE REIZVOLLER ALTER BAUERNHAEUSER AUF DER HOEHE-GRUB
= GROUPE CHARMANT DE VIEILLES FERMES A HOEHE-GRUB =

Als Schutz gegen Sturm, Regen und Kälte sowohl wie allzugrosse Sonnenhitze dienen hölzerne Fensterläden, die sich entweder in die Täfelung oder die Schindelverkleidung verschieben lassen und als einfache und äusserst praktische Verschlussvorrichtung gelten dürfen.

Steinmauern besitzen an diesem Bauernhaus einzig die



Besonders charakteristisches HAUS IN SONDER-WOLFHALDEN. Besitzer: Hr. Langenegger
MAISON TRÈS CARACTÉRISTIQUE A SONDER-WOLFHALDEN. Propriété de M. Langenegger

Kellerräumlichkeiten, nämlich der auf der Sonnenseite platzierte Webkeller, sowie der gegenüberliegende Vorrats- und Getränkekeller, währenddem die oberen Teile des Hauses wie diejenigen des Stadels vollständig in Holz erstellt sind. Die aus Balken „gestrickten“ Wände, auf den Aussenseiten mit Täfer- oder Schindelverkleidungen versehen, verleihen durch ihre Solidität und Undurchlässigkeit dem Hause jene warme Behaglichkeit, die in Mauerwerk ausgeführte Bauten in gleicher Weise nicht zu bieten vermögen. Insbesondere gewinnt der freundliche, trauliche Gesamteindruck durch die Täfelung der Frontseite, die unter dem Einfluss der Witterung jene so malerische, „braunsamte“ Färbung erhält; ein durch hellen Oelfarbanstrich „verschönertes“ Bauernhaus vermag nie der ansprechenden Erscheinung des Unbemalten gleichzukommen.

Betreten wir das Haus selbst. Aus praktischen Gründen ist der Eingang auf der Frontseite angeordnet. Wind und Wetter ist der Zutritt ins Innere des Hauses nach Möglichkeit verwehrt, in der Weise, dass die Wohnstube nicht direkt, sondern erst nach einer Wendung und nach Durchschreiten von zwei Vorräumen betreten wird.

Die geräumige Stube selbst, durch die lange Fensterreihe gut beleuchtet und gelüftet und ausgestattet mit grünem Kachelofen, „Wandkutsche“ (in die Seitenwand eingebaute Schlafstelle), hartem Buffet und Schieferisch nebst dem übrigen zu einem bäuerlichen Haushalt Nötigen, zeichnet sich durch stimmungsvolle Behaglichkeit aus. Hinter diesem grossen allgemeinen Wohnraum und auf gleichem Boden mit ihm finden wir die Küche, manchenorts noch mit der Einrichtung zur Käsebereitung, Herd und „Kessi“ versehen, während die Schlafkammern für Alt und Jung neben und über der Wohnstube liegen. Eine besondere Eigentümlichkeit des Appenzellerhauses bildet das Schossenkamin mit seiner charakteristischen firstähnlichen Krönung (vergl. Abbildung

S. 75) und dem weiten, zur Aufnahme verschiedenster Fleischspezialitäten bestimmten Rauchfang. Mit demselben Material, das zur Verkleidung der Aussenwände von Haus und Stadel verwendet wird, den Holzschindeln ist der Bau auch eingedeckt.

Wie dem Aargauer Strohdach Gesetzesparagrafen und Ziegelindustrie die Weiterexistenz erschweren, sind auch in unserem Ländchen in den letzten Jahrzehnten infolge feuerpolizeilicher Vorschriften eine grosse Zahl Schindeldächer verschwunden und durch solche „feuersicherer“ Konstruktion ersetzt worden.

Bedauerlicherweise muss der Freund einer bodenständigen Bauweise auch in unserer Gegend oft die Wahrnehmung machen, dass durch geschmacklose Umbauten und Anhängsel manche typische Heimstätte ihres Reizes, ihrer Ruhe und schlichten Schönheit beraubt worden ist.

Auch wenn wir gern die Notwendigkeit gewisser baulicher Veränderungen als Folge der industriellen Verhältnisse zugeben, ist es doch gewiss möglich, mit gutem Willen und richtigem Verständnis manche Verunstaltung und Schändung zu verhüten (vergl. die Ansicht des in neuerer Zeit mit Geschick erweiterten Armenhauses der Gemeinde Speicher S. 76 oben).

Die Industrie — als notwendige Trägerin gesunder wirtschaftlicher Zustände in allen Ehren gehalten — lässt sich in ihren Baubedürfnissen gewiss leicht der hergebrachten kraft- und geschmackvollen Eigenart unseres Landes anpassen und einfügen; es wird ihr möglich sein, Praktisches mit Heimatechtem, Notwendiges mit Schönem zu vereinigen.

Sehr zu wünschen ist, dass auch im Appenzellerländchen, wo — wie allerwärts — im letzten Vierteljahrhundert viel fremdartiger Firlefanz an Stelle typischer Einfachheit gesetzt worden ist, wieder zum Besseren zurückgekehrt werde.



BAUERNGEHOEFT IN DER GEMEINDE LUETZENBERG
A LUETZENBERG

Möge es der Aufklärungsarbeit der Heimatschutzvereinigung gelingen, auch bei uns den Geschmack in Baufragen zu läutern, damit von Behörden und Privaten neben dem Zweckmässigkeitsstandpunkte auch einer guten landesüblichen äusseren Gestaltung mehr und mehr Aufmerksamkeit geschenkt werde.

Den Abbildungen der hier und auf den folgenden Seiten dargestellten Appenzeller-Häuser liegen Aufnahmen zu Grunde, die uns Photograph Hausammann in Heiden in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellte.



KLEINBAEUERLICHES BESITZTUM IN DER GEMEINDE WALD
LA MAISON D'UN PETIT PAYSAN A WALD



HEIDEN- ODER TAETSCHHAUS an der Bahnlinie Heiden-Rorschach
MAISON DITE HEIDENHAUS OU TAETSCHHAUS, sur la ligne
Heiden-Rorschach



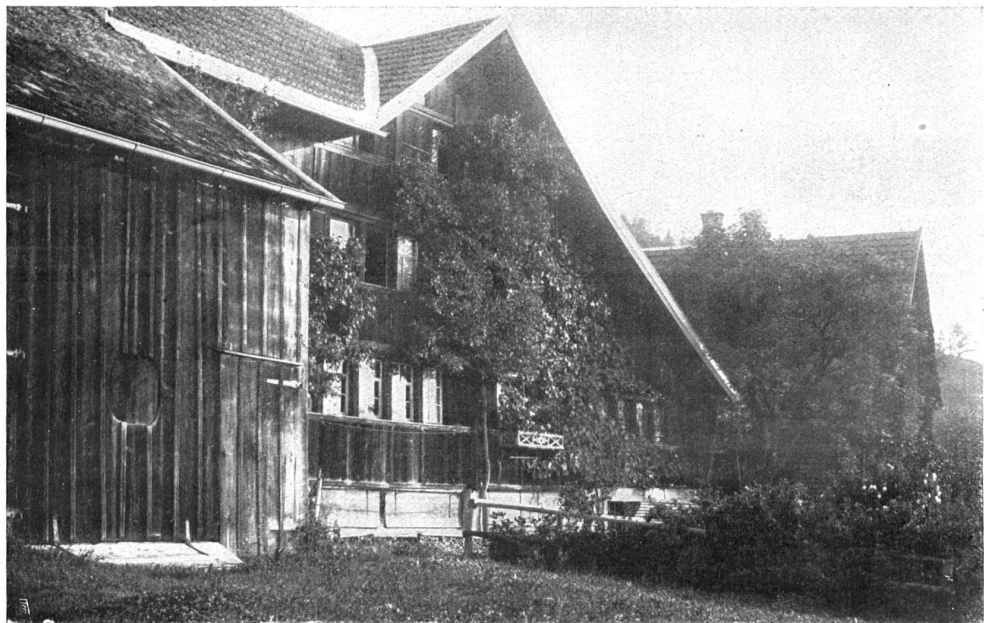
HEIDEN- ODER TAETSCHHAUS an der Bahnlinie Heiden-Rorschach
MAISON DITE HEIDENHAUS OU TAETSCHHAUS, sur la ligne
Heiden-Rorschach



HEIMELIGES ANWESEN MIT WEIDE IN EBNE-GRUB. Besitzer: Hr. Heierle
A EBNE-GRUB. Propriété de M. Heierle

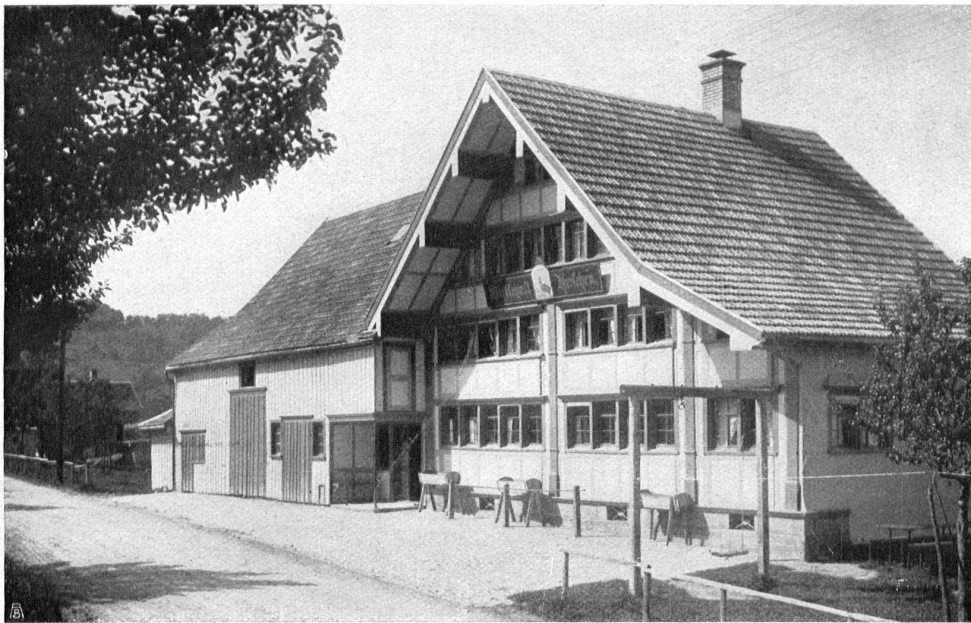


ARMENHAUS DER GEMEINDE SPEICHER. Die für den Zweck des Gebäudes nötig gewordene
 Anbaute ist dem Baustil des ältern Hausteils angepasst und stört daher durchaus nicht
 LA MAISON DES PAUVRES DE LA COMMUNE SPEICHER. La maison a dû être agrandie;
 l'annexe est en harmonie parfaite avec l'ancien corps de bâtiment



BODENSTAENDIGES DOPPELHAUS IN DER GEMEINDE WOLFHALDEN. Besitzer: Hr. Loppacher
 MAISON POUR DEUX FAMILLES A WOLFHALDEN. Propriété de M. Loppacher

Nach Aufnahmen von Photograph *Hausammann* in Heiden
 Clichés *Hausammann*, à Heiden



TYPISCHES WIRTSHAUS AN DER LANDSTRASSE HEIDEN-GRUB
 ——— UNE AUBERGE SUR LA ROUTE DE HEIDEN A GRUB ———



ANSPRECHENDES GUTERHALTENES HAUS AUS DEM XVII. JAHRHUNDERT am Fussweg von Heiden auf den Kayen
 ——— Besitzer: Hr. Schläpfer ———
 ——— MAISON DU XVII^e SIÈCLE, fort bien entretenue, sur le sentier de Heiden à Kayen. Propriété de M. Schläpfer ———

Nach Aufnahmen von Photograph *Hausammann* in Heiden
 ——— Clichés *Hausammann*, à Heiden ———



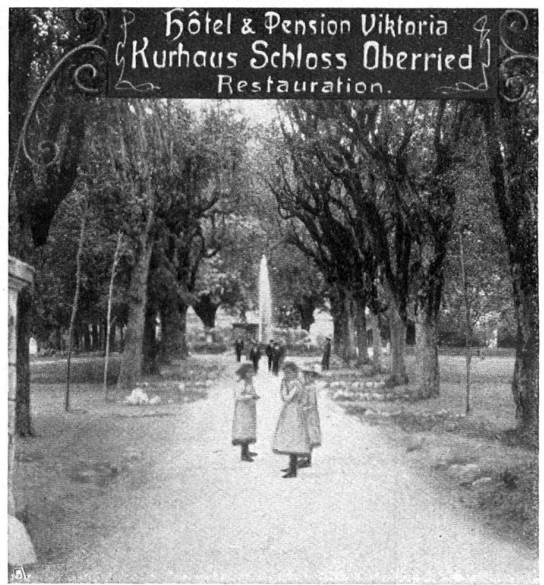
Blick in den Garten. Im Hintergrund die Südfront des Hauses mit dem fatalen Anbau nach Westen. Links die alles verderbende Trink-
 halle mit Flagge
 Vue du jardin. Face sud de la maison; à gauche une malheureuse
 buvette avec oriflamme



Blick in den Hof. Im Hintergrund zwischen den herrlichen alen
 Bäumen steht der übel angebrachte moderne Kiosk
 Vue de la cour; au fond, entre les arbres majestueux, un kiosque mesquin



Reizvolles altes Nischenhäuschen am Südende der Allee. Ueber den
 Teich mit Springbrunnen führt eine gänzlich sinnlose moderne
 Holzbrücke
 Ancien pavillon, charmant. Mais quel sens a la passerelle en bois
 qui traverse la pièce d'eau? Rusticité de convention



Die Eingangsallee mit der verunstaltenden Firmmentafel. Hinter dem
 Springbrunnen der hässliche moderne Kiosk
 La grande allée, dont la perspective est compromise par un écri-
 teau. Derrière le jet d'eau un vilain kiosque moderne

AUS DEM LANDGUT OBERRIED BEI BELP
 A OBERRIED PRÈS BELP